

# Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet  
1877

Aus den Tannen

Fernsprecher  
Nr. 11

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold u. Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Ercheint wöchentlich 6mal. Bezugspreis: monatlich 1.40 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pf. Anzeigerpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Goldspennige, die Reklamzeile 45 Goldspennige. Wochensendungen der Zeitung infolge höherer Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung. Postfachkonto Stuttgart Nr. 5780. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 283

Altensteig, Mittwoch den 2. Dezember

1925

## Die Unterzeichnung des Locarnopaktes.

### Die feierliche Unterzeichnung der Verträge

London, 1. Dez. Der heutige feierliche Akt der Unterzeichnung der Locarno-Verträge verlief sehr eindrucksvoll. Außer den Mitgliedern der offiziellen Delegationen wohnten der Unterzeichnung die Mitglieder des britischen Kabinetts bei, die diplomatischen Vertreter der Signatarmächte in London, die britischen Botschafter in Berlin, Paris und Brüssel, die Kommissare der Dominions und Indiens, die Unterstaatssekretäre im Foreign Office, sowie zahlreiche Vertreter der Presse aller Länder. Als die Delegierten den Saal betraten, erhoben sich sämtliche Anwesende von ihren Sitzen. Kurz nach den Delegierten traten die Mitglieder des britischen Kabinetts geschlossen in den Saal. Die Sitzung begann mit der Verlesung der bereits gemeldeten Botschaft des Königs durch Chamberlain. Daran schloß sich Chamberlains Willkommensansprache. Nach Chamberlains Ansprache sprach Reichskanzler Dr. Luther mit lauter und deutlicher Stimme. Auf ihn folgten Briand, Scialoja, Vandervelde, Benesch und Stojanoff, die alle französisch sprachen. Nach Prüfung der Vollmachten der Delegierten durch Sir Cecil Hurst erfolgte unter der größten Spannung aller Anwesenden die Unterzeichnung. Als erste unterzeichneten Reichskanzler Dr. Luther und Reichsaußenminister Dr. Stresemann, hierauf Vandervelde, Briand, Baldwin und Chamberlain.

### Die Unterzeichnung

London, 1. Dez. Die Unterzeichnung des Locarno-Vertrages begann 12.25 Uhr nachmittags und war 12.38 Uhr beendet.

Eine große Menschenmenge war in Whitehall versammelt, um dem Eintreffen der Delegierten und ihres Stabes an der Zeremonie der Unterzeichnung im Auswärtigen Amt beizuwohnen. Die italienische Delegation trat als erste ein. Es folgten die Mitglieder des englischen Kabinetts. Ihnen schlossen sich Briand und die belgische Delegation an. Luthers und Stresemanns Ankunft wurde von der versammelten Menschenmenge mit Beifall begrüßt. Premierminister Baldwin betrat das Auswärtige Amt unauffällig durch einen Nebeneingang.

Die Formalität der Unterzeichnung der Verträge von Locarno begann pünktlich um 12 Uhr. Der Empfangsraum des Auswärtigen Amtes bot einen imposanten Anblick. Die Sekretäre und die übrigen Mitglieder der verschiedenen Delegationen saßen an Tischen hinter den Hauptdelegierten. Für die Botschafter und Gesandten der an der Unterzeichnung beteiligten Mächte waren besondere Sitze vorgezogen. Ebenso für den englischen Botschafter in Paris Lord Crewe und den englischen Botschafter in Berlin d'Abernon, die beide sich in den Vorverhandlungen in Locarno und um das Gelingen des Paktes große Verdienste erworben haben. Als alle Delegationen ihre Plätze eingenommen hatten, erhob sich Chamberlain und verlas in französischer Sprache eine königliche Botschaft. In ihr spricht der König seine tiefe Genugtuung über den Erfolg der Konferenz von Locarno aus. Er bedauert, daß der Tod der Königin-Mutter ihn daran hindere, das Ereignis der Unterzeichnung so zu feiern, wie er es gewünscht hätte. Die Botschaft schließt mit dem aus tiefstem Herzen kommenden Wunsche, daß das große Werk der Befriedigung und der Versöhnung die Grundlage einer aufrichtigen Freundschaft zwischen den hohen Nationen schaffen und den Völkern die Sicherheit des Friedens geben werde.

In die Verlesung der Botschaft knüpfte Chamberlain Willkommensworte in französischer Sprache. Er bedauerte unendlich, daß Herr Mussolini nicht in der Lage war, zur Unterzeichnung des Vertrages, den er in Locarno mitparaphiert habe, hierher zu kommen. Die englische Regierung identifiziere sich gänzlich mit den Wünschen des Königs. Die Konferenz von Locarno habe die Grundlage für die Versöhnung mit Deutschland abgegeben, eine Versöhnung, von der wir überzeugt sind, daß sie uns in Zukunft einen weiteren Freund sichern wird. Chamberlain schloß: Meine Herren! Wir sind uns ohne weiteres bewußt, daß uns noch viel zu tun übrig bleibt, um diese Hoffnungen in Wirklichkeit umzusetzen. Wir alle werden noch zahlreiche Schwierigkeiten auf unserem Wege finden und so manches Mißtrauen, das überwunden werden muß. Wir sind unerschütterlich entschlossen, das begonnene Friedenswerk in demselben Geiste fortzusetzen, wie er unsere Unterhandlungen in Locarno befehlte. Die englische Regierung wird alles tun, um unseren Bemühungen den endlichen Erfolg zu sichern, den

Wir alle wünschen, nicht, wie er es gewünscht habe, nach London kommen können, um den Vertrag von Locarno zu unterzeichnen. Sein Bedauern sei um so größer, da er, als er die in Locarno angenommenen Verträge paraphiert habe, ein besonderes Interesse daran hatte, die Tatsache hervorzuheben, daß er die Verträge ebenso wie die anderen Vertreter als dazu bestimmt betrachte, die Grundlage neuer Beziehungen zwischen den Staaten Europas zu bilden, Beziehungen, die von dem weitherzigen Geiste der Versöhnung und des gegenseitigen Vertrauens befeelt seien. Er könne sich den Worten Chamberlains voll anschließen, und wolle erklären, daß Italien stolz darauf sei, an diesem großen Werke des Friedens beteiligt zu sein und seine desinteressierte Garantie zu bewahren mit dem alleinigen Zweck, der Verwirklichung der Eröffnung einer Ära der Brüderlichkeit zwischen den Völkern geschaffen zu sehen.

### Die Antwort des Reichskanzlers

Nach der Rede Chamberlains nahm Reichskanzler Dr. Luther das Wort zu folgenden Ausführungen:

„Im Namen meiner Regierung gebe ich dem Gefühl tiefempfundenen Dankes Ausdruck für die Botschaft, die Seine Majestät der König den hier versammelten Delegierten der Nationen übermittelt hat, die sich in Locarno vereinigt haben, um das Werk vorzubereiten, das in der Hauptstadt Großbritanniens seinen Abschluß finden soll. Ich weiß, daß ich in Uebereinstimmung mit allen hier Versammelten dem Beileid Ausdruck gebe, das uns befeelt angesichts des schweren Verlustes, den die königliche Familie und das deutsche Reich durch den Tod der Königinmutter erlitten hat. Von ganzem Herzen begrüße ich die Feststellung Seiner Majestät, daß Locarno ein Werk sein soll der Befriedigung und Versöhnung, als Grundlage für eine aufrichtige Freundschaft zwischen den hier vertretenen Nationen, und daß es den Frieden sichern soll, den alle Völker so dringend brauchen als Grundlage ihres Wiederaufstieges. Auch hoffen wir ernsthaft, daß die Wünsche sich verwirklichen mögen, die der Herr Großbritannische Außenminister zum Ausdruck gebracht hat, insbesondere auch für das Verhältnis der hier vertretenen Nationen zu meinem Vaterland.“

Herr Chamberlain hat mit Recht hervorgehoben, daß auf dem Wege zu dieser Versöhnung auch neue Freundschaften hervorgehen sollen und Hindernisse zu überwinden sind. Wir sprechen von Vorurteilen, die wir besiegen müssen, von einem Mißtrauen, das überwunden werden muß. Alle Völker müssen sich vereinigen, um diese Vorurteile und dieses Mißtrauen in die Vergangenheit zu verweisen, um den Weg freizumachen für eine Zukunftsentwicklung, an der wir alle mitarbeiten müssen. Dazu wird es notwendig sein, daß auch alles verschwindet, was keine Ursache hat in nicht mehr berechtigten Nachwirkungen einer vergangenen Kriegszeit. Die Tatsache, daß Gebietsstücke meines Vaterlandes unter den Auswirkungen dieses Krieges noch zu leiden haben, muß in absehbarer Zeit ebenso der Vergangenheit angehören, wie der Gedanke des Mißtrauens, dem wir gemeinschaftlich entsagen wollen. Der Pflug, an den wir die Hand anlegen wollen, soll neue Werke schaffen, auf einem freien Boden die Möglichkeit der Ernte geben, deren unsere Völker bedürfen, nachdem sie so viel gelitten haben durch die Heimtückungen der Vergangenheit. An diesem großen Werke mitzuarbeiten, ist unsere Aufgabe.

Noch höher als der Inhalt des Vertrages, der neue Verhältnisse in der Welt bedeutet, muß die Einheit des Willens zu gemeinsamer friedlicher Arbeit sein, die ihren Ausdruck im Werk von Locarno findet, zu dem sich Deutschland im Einklang mit seiner bisherigen Stellungnahme und den eigenen deutschen Anregungen auch heute gern bekennt. Wäge aus dieser Willenseinheit das Zusammenwirken aller Völker erwachsen, die hier versammelt sind.

Nach kurzen Antwortreden der anderen Delegierten schritt man zur Unterzeichnung der Verträge. Sir Cecil Hurst überreichte dann den Delegierten den Hauptvertrag, während die Schiedsgerichtsverträge von Mitgliedern des englischen Auswärtigen Amtes übergeben wurden.

### Die Reden der fremden Staatsmänner in London.

London, 1. Dez. Briand sprach in seiner Rede vor der Unterzeichnung der Locarno-Verträge zunächst das tiefe Mitgefühl Frankreichs aus Anlaß des Todes der Königin Mutter Alexandria aus. Er dankte alsdann dem König und der britischen Regierung für ihre Begrüßungsworte und die Gastfreundschaft und wies auf die hervorragende Rolle hin, die Chamberlain bei den Verhandlungen von Locarno gespielt habe. Briand schloß mit den Worten: Ich werde nicht ohne Bewegung die großen Verträge unterzeichnen, die dazu bestimmt sind, die Völker Europas näherzubringen und die Einleitung einer neuen Ära des Friedens zu bezeichnen, die den tiefsten Gefühlen und Wünschen aller derjenigen Nationen entspricht, die so fürchtbar während des Krieges gelitten haben.

Der italienische Vertreter, Scialoja, gab im Namen Italiens der Dankbarkeit seines Landes gegenüber dem König von England Ausdruck und erklärte, Mussolini habe, da er 3. Jt. verschiedene Ministerien persönlich ver-

walte, nicht, wie er es gewünscht habe, nach London kommen können, um den Vertrag von Locarno zu unterzeichnen. Sein Bedauern sei um so größer, da er, als er die in Locarno angenommenen Verträge paraphiert habe, ein besonderes Interesse daran hatte, die Tatsache hervorzuheben, daß er die Verträge ebenso wie die anderen Vertreter als dazu bestimmt betrachte, die Grundlage neuer Beziehungen zwischen den Staaten Europas zu bilden, Beziehungen, die von dem weitherzigen Geiste der Versöhnung und des gegenseitigen Vertrauens befeelt seien. Er könne sich den Worten Chamberlains voll anschließen, und wolle erklären, daß Italien stolz darauf sei, an diesem großen Werke des Friedens beteiligt zu sein und seine desinteressierte Garantie zu bewahren mit dem alleinigen Zweck, der Verwirklichung der Eröffnung einer Ära der Brüderlichkeit zwischen den Völkern geschaffen zu sehen.

Vandervelde drückte sein Bedauern aus, daß die Trauer im englischen Königshaus ihre Schatten auf die Zeremonien der Unterzeichnung werfe, die eine feierliche Gelegenheit sein sollte für „eines der glücklichsten Ereignisse, nämlich die Feier des Friedens und der Versöhnung“. Vandervelde schloß mit den Worten: Möge mit diesem Tage eine neue Ära im Leben der Völker beginnen! Mögen die Völker, die die Heimtückungen des Krieges erdulden mußten, zusammenwirken im Geiste gegenseitigen Vertrauens und durch die Abrüstung der Herzen den Weg vorbereiten für die Abrüstung der Hände!

Hierauf ergriff Dr. Benesch das Wort. Er erklärte, daß er für sich den edlen Worten Luthers und Briands anschließe und führte dann weiter aus: Ich bin der Ueberzeugung nach London gekommen, daß wir heute durch unsere Unterschriften eine lange Epoche des Friedens einleiten werden. Ich bin der britischen Regierung aufs tiefste dankbar für die große Rolle, die sie vor und während der Verhandlungen von Locarno gespielt hat. Ich vertraue darauf, daß dieser Frieden Europa Ruhe und Glück bringen wird.

Graf Strzyński gab der Befriedigung darüber Ausdruck, daß er im Namen des Präsidenten der polnischen Republik die Unterschrift Polens unter den Schiedsgerichtsvertrag zwischen Polen und Deutschland, sowie die Verträge betreffend die Uebereinkommen von Locarno zu setzen berufen sei. Strzyński erklärte weiter: Die Unterschrift Polens bindet die künftige polnische Politik, wenn erst die Ratifizierung durch die Kammer erfolgt ist, in einer Weise, die dem Schicksal des polnischen Volkes angepaßt ist. Das polnische Volk ist bestrebt, die Integrität seines Gebiets in Friede und Würde zu wahren. Wir leben in den in Locarno abgeschlossenen und in London unterzeichneten Vereinbarungen ein Gesamtwerk und eine Einheit eines juristischen Systems, sowie eine wirksame und mächtige Garantie für den Frieden in Europa. Wir geben unserer Hoffnung Ausdruck, daß die heute unterzeichneten Abkommen im Geiste und in Buchstaben leben mögen.

### Zur Unterzeichnung des Locarno-Vertrages.

London, 1. Dez. Nach der Unterzeichnung des Locarno-Paktes verließen die Delegierten der verschiedenen Mächte das Foreign Office gegen 1.15 Uhr mittag. Baldwin entfernte sich durch einen privaten Ausgang und begab sich, ohne mit der vor dem Foreign Office wartenden Menge in Berührung zu kommen, in seine Amtswohnung. Als die Vertreter der fremden Mächte das Außenamt verließen, wurden sie von den Neugierigen mit Beifall begrüßt. Als aber die deutschen Delegierten in offenem Wagen davonfuhren, brach die Menge in laute herzliche Zurufe aus.

### Die Londoner Rede Dr. Stresemanns.

London, 1. Dez. Die Rede, die Reichsaußenminister Dr. Stresemann nach der Unterzeichnung der Locarno-Verträge hielt, lautet: In dem Augenblick, in dem das in Locarno begonnene Werk durch unsere Unterschrift in London vollendet ist, möchte ich vor allem Ihnen, Sir Austin Chamberlain den Dank aussprechen für das, was wir Ihnen schulden in Anerkennung der Führerschaft bei dem heute vollendeten Werk. Wir haben in Locarno, wie Sie wissen, keinen Vorsitzenden gehabt und haben ohne Vorbehalt verhandelt. Das aber ist das große in der wunderbaren Tradition Ihres Landes, das auf eine mehrhundertjährige politische Erfahrung zurückblicken kann, daß ungeführte Gesetze weit besser wirken als die Form, in der man glaubt, die Dinge meistern zu müssen. So hat die Konferenz von Locarno, die so informal war, zu einem Erfolge geführt. Sie konnte dazu führen, weil Sie in Ihnen, Sir Austin, einen Führer hatte, der durch seinen Takt und durch seine Freundschaft, unterstützt von seiner liebenswürdigen Gemahlin, zunächst einmal jenes Band des persönlichen Vertrauens um uns wob, das wohl als ein Bestandteil dessen anzusehen ist, was als Geist von Locarno bezeichnet wurde. Aber es war etwas anderes, das wichtiger war, als dieses persönliche Näherkommen. Das war der Wille, der in Ihnen und uns lebendig war, dieses Werk zum Abschluß zu bringen. Daher die Freude, die Sie empfanden wie wir

alle, als wir es in Locarno zur Paraphierung bringen konnten. Und daher unser aufrichtiger Dank an Sie am heutigen Tage. Lassen Sie mich von diesem Gedanken über Form und Willen auch ausgehen, wenn ich jetzt von dem Werk von Locarno selbst spreche.

Wir alle haben in unseren Parlamenten Debatten zu bestehen gehabt über dieses Werk. Man hat es nach allen Richtungen hin durchleuchtet und man hat versucht festzustellen, ob irgendwelche Widerprüche beständen. In der Anschauung über diese und jene Paragraphen darf ich demgegenüber das eine aussprechen: Ich sehe in Locarno nicht eine juristische Konstruktion politischer Gedanken, sondern ich sehe in dem Werk von Locarno die Basis einer großen Zukunftsentwicklung, die Staatsmänner und die Völker bestennen sich darin zu dem Willen, dem Menschheitsgehnen nach Frieden und Verständigung den Weg zu bereiten. Wäre der Pakt nichts als ein Bündel von Paragraphen, so würde er dies nicht halten. Die Formen, die er zu finden sucht für das Zusammenleben der Völker, werde nur Wirklichkeit werden können, wenn hinter ihnen der Wille steht, neue Verhältnisse in Europa zu schaffen, ein Wille, von dem auch die Ausführungen getragen waren, die Briand soeben gemacht hat.

In seiner Rede führte Stresemann weiter aus: Ich möchte Ihnen, Herr Briand, aufrichtig für das danken, was Sie über die Notwendigkeit des Zusammenwirkens aller Völker und besonders derjenigen Völker, die in der Vergangenheit so viel erduldet haben, gesagt haben. Sie gehen von der Idee aus, daß jeder von uns zuerst seinem Vaterlande angehört und ein guter Franzose, ein guter Engländer, ein guter Deutscher, also ein Teil seines Volkes sein soll, jeder aber auch ein Angehöriger Europas, verbunden mit der großen kulturellen Idee, die sich in dem Begriffe unseres Erdteils auswirkt. Wir haben ein Recht, von einer europäischen Idee zu sprechen, hat doch dieses Europa im Weltkriege die größten Opfer gebracht und steht es doch jetzt vor der Gefahr, durch die Auswirkungen des Weltkrieges die Stellung zu verlieren, auf die es nach seiner Tradition und Entwicklung Anspruch hat. Was dieser Erdteil im Weltkriege hingegeben hat, wird vielfach nur an den Verlusten materieller Art und an den Verwüstungen gemessen, die dem Kriege folgten. Den größten Verlust tragen wir dadurch, daß eine Generation dahingefahren ist, von der wir nicht wissen, wieviel unentwickelte Kräfte und Möglichkeiten, wieviel Geist, Genie, Tat- und Willenskraft in ihr zur Entfaltung gekommen wäre, wenn sie ihr Leben hätten ausschöpfen können. Zusammen mit den Erschütterungen des Weltkrieges ergibt sich daraus die eine Tatsache, daß uns eine Schicksalsgemeinschaft aneinander fetzt. Wenn wir untergehen, gehen wir gemeinschaftlich unter, wenn wir in die Höhe kommen wollen, können wir es nicht im Kampfe gegeneinander, sondern nur im Zusammenwirken miteinander. Deshalb dürfen wir, wenn wir überhaupt an die Zukunft unserer Völker glauben, nicht in Zwist und Feindschaft miteinander leben, sondern müssen uns die Hände reichen zu gemeinschaftlichem Zusammenwirken. Nur dann wird es möglich sein, die Grundlage für eine Zukunft zu legen, von der Sie, Herr Briand, in Worten, denen ich mich nur anschließen kann, sagten, daß sie getragen sein soll von dem Wettstreit der kulturellen Entwicklungsmöglichkeit. In diesem Zusammenwirken muß die Basis für die Zukunft gesucht werden. Für diesen Frieden tritt die große Mehrheit des deutschen Volkes ein. Gestützt auf diesen Friedenswillen, setzen wir unsere Unterschrift unter diesen Vertrag. Er soll eine neue Ära des Zusammenwirkens der Nationen einleiten. Er soll an die sieben Jahre der Nachkriegszeit eine Zeit wirklichen Friedens anschließen, der von dem Willen verantwortungsbewusster Persönlichkeiten getragen wird, die den Weg zu dieser Entwicklung weisen und der von den Vätern unterstützt werden soll, die wissen, daß nur auf diese Weise die Wohlfahrt gedeihen kann. Mögen spätere Geschlechter Grund haben, dankbar des heutigen Tages als eines Anfangs einer neuen Entwicklung zu gedenken.

Die Ansprache des englischen Ministerpräsidenten

London, 2. Dez. Die Ansprache des englischen Ministerpräsidenten Baldwin nach der Unterzeichnung der Locarno-Verträge hat folgenden Wortlaut: Ich benutze diese Gelegenheit, um nochmals zu erklären, wie warm die Regierung Sr. Majestät die Anwesenheit der hervorragenden Vertreter der sechs Nationen begrüßt, die zusammen mit den Vertretern Englands diesen geschichtlichen Akt soeben vollzogen haben. Ich hatte den Wunsch, meine Unterschrift ebenso unter den Vertrag zu setzen, wie der Staatssekretär der auswärtigen Angelegenheiten, um damit die Wichtigkeit zu bekunden, die die Regierung Sr. Majestät seinem Abschluß beimißt. Ich hege die Zuversicht, daß er die feste Absicht aller hier vertretenen Nationen ist, wie es auch die feste Absicht der Regierung Sr. Majestät ist, die feierlichen Verpflichtungen, die sie hier eingegangen sind, gewissenhaft und loyal auszuführen. In diesem Geiste werden wir die Hoffnungen unserer Völker nicht enttäuschen, wonach die nunmehr unterzeichneten Abkommen, die Grundlage jenes Friedens legen werden, den die Welt so lange gesucht hat und dessen sie so sehr bedarf.

Eine zweite Rede Briands.

London, 2. Dez. Briand ergriff nach der Unterzeichnung der Locarno-Verträge nochmals das Wort und führte aus: Als die Abkommen von Locarno paraphiert und der Welt bekannt gegeben wurden, lösten sie bei den Völkern eine große Bewegung des Vertrauens, ich möchte sogar sagen, Begeisterung aus. Der Vertrag von Locarno den wir jetzt unterzeichnet haben, stellt eine ermutigende Neuerung dar. Er ist von anderem Geiste erfüllt. Der Geist der Solidarität tritt an die Stelle des Geistes des Misstrauens und des Argwohn. Nicht durch die Anklammerung von Macht hofft man den Krieg unmöglich zu machen, sondern durch menschliche Solidarität. Wir gegenüber stehen die deutschen Delegierten. Ich meine nun nicht, daß ich nicht ein guter Franzose bleiben soll, ebenso wie Sie sicherlich gute Deutsche bleiben werden. Im Lichte dieser Verträge aber sind wir alle nur Europäer. Durch unsere Unterschriften erklären wir uns für den Frieden. Der Partikularismus unserer Länder wird durch dieses Abkommen aufgehoben und mit ihm werden unerfreuliche Erinnerungen ausgelöscht, wenn anders die Locarno-Verträge nicht bedeuten sollen, daß sie nicht viel bedeuten. Wenn diese Abkommen nicht der Entwurf einer Verfassung für die europäische Familie innerhalb des Völkerbundes sind, so würden sie in der Tat sehr schwach sein und würden uns zahlreiche Enttäuschungen bereiten. Unsere Völker haben sich im Laufe der Jahrhunderte oft auf den Schlachtfeldern gegenübergestellt und sie haben oft dort ihr Blut und die Blüte ihrer Kraft gelassen. Die Abkommen von Locarno werden einen Wert haben, wenn sie bedeuten, daß solche Blutbäder nicht mehr stattfinden sollen und wenn sie es verhindern, daß die Gesichter unserer Frauen von neuer Trauer betäubt werden und unsere Städte und Dörfer der Verwüstung und Wüsterung und unsere Männer der Verfümmelung anheimfallen. Wir müssen in gemeinsamer Friedensarbeit zusammenwirken und unsere Völker, die auf dem Schlachtfeld den gleichen Heldennut gezeigt haben, werden im Verlaufe der Zeiten die Bahnen für einen nicht weniger ruhmreichen Wettbewerb finden. In diesem Geiste werde ich als französischer Delegierter die Verträge unterzeichnen und ich gebe hier die folgende feierliche Erklärung in dem Bewußtsein ab, daß ich der Sprecher einer gewaltigen Mehrheit meiner Landsleute bin: Ich bin entschlossen, mich in Zukunft aller derjenigen Bestimmungen und Abkommen zu bedienen, die gegen einen Krieg und für den Frieden wirken. Ich sehe in diesen Bestimmungen den Beginn eines hervorragenden Werkes der Erneuerung Europas, der Offenbarung des wahren Charakters Europas und zwar durch eine allgemeine Vereinigung, zu welcher alle Völker eingeladen werden, um einen endgültigen Frieden sicherzustellen, sowie um in diesem Frieden täglich weiter auf dem Wege des Fortschritts vorwärts zu schreiten.

London, 2. Dez. Zu dem gestern abend von Chamberlain im Lancasterhouse zu Ehren der Konferenzmitglieder von Locarno gegebenen großen Essen waren u. a. geladen: Der Bischof von Canterbury, die Botschafter Deutschlands, Belgiens, Italiens, Frankreichs, Japans, Spaniens, der Türkei, der Ver. Staaten und ferner die Gesandten der in Locarno vertretenen Mächte, so wie die Mitglieder der britischen Regierung, die Oberkommissare der Dominions, der Gouverneur der Bank von England, der Sprecher des Unterhauses, der Lordmayor von England, hervorragende Parlamentarier.

Der Vergleich mit dem preußischen Königshaus

Berlin, 1. Dez. Die Arbeiten im preußischen Finanzministerium an dem Vergleich der Staatsregierung mit dem ehemaligen Königshaus sind abgeschlossen. Nach dem Vergleich soll der Staat erhalten: die Kronschlösser mit dem historischen Mobiliar und den Gärten, die Kunstwerke in den Berliner Museen und die Schatz-Galerie in München, die Kron-Insignien, die Verfügung über das Hohenzollernmuseum, die Hausbibliothek und das Hausarchiv nach Maßgabe besonderer Bestimmungen, die Theater mit Theaterfundus, 111 000 Morgen Land und Forst, die Hausgrundstücke in Berlin und Potsdam mit einigen Ausnahmen und ferner die Kronfideikommissrente. — Das vormalige Königshaus soll erhalten: einzelne Schlösser, das Palais Kaiser Wilhelms I. und das niederländische Palais Bellevue in Babelsberg, einzelne Hausgrundstücke, das Gebrauchsmobiliar, den Familienschmuck, den restlichen Land- und Forstbesitz, rund 290 000 Morgen, und 30 Millionen Reichsmark. Die 30 Millionen entsprechen etwa dem Werte des dem Staate zufallenden Grundbesitzes, der Güter, Forsten und Nutzungsgrundstücke. Der „Berliner Lokalanzeiger“ schreibt: Dieser Vergleichsvorschlag gibt dem preußischen Staat, was des Staates ist, während er der Krone nur einen Teil der Gerechtfame wahren soll, der ihr von Rechtswegen gebührt. Der Vergleich zeugt von weitgehendem Entgegenkommen der preußischen Krone.

In den demokratischen und den sozialdemokratischen Blättern hat der Vergleich einen Sturm der Entrüstung entfacht. Die „Bosliche Zeitung“, die die Höhe der Abfindung der Familie Hohenzollern alles in allem auf etwa 225 Millionen „Friedensmark“ errechnet, spricht von einer Ungehörlichkeit. Nach der Verarmung Deutschlands durch den Krieg und Inflation, nachdem Millionen von Menschen um ihr erarbeitetes Vermögen gekommen seien, werde hier aus öffentlichen Mitteln einer Familie eine Summe zugesprochen, die für die heutigen Kapitalbegriffe schon etwas Phantastisches habe.

Das „Berliner Tageblatt“ betont, daß es sich vorläufig nur um einen Vorschlag des preußischen Finanzministeriums handle, während die preußische Regierung über den Vergleich noch keinen Beschluß gefaßt habe. Vielleicht wäre es zweckmäßig, so schreibt das Blatt weiter, daß diese Beschlußfassung aufgeschoben würde bis über das von den Demokraten im Reichstag beantragte Gesetz über eine reichsgerichtliche Regelung der Abfindung der ehemaligen Herrscherhäuser entschieden ist. Durch den vorgeschlagenen Vergleich würde die Familie der Hohenzollern zum größten Grundbesitzer in ganz Deutschland gemacht und der ehemalige Kaiser sozusagen als einziger und noch dazu freiwiliger Auslandsdeutscher voll ausgewertet werden, während die Hunderttausende von Auslandsdeutschen trotz bindender Rechtspflichtungen des Reiches mit Bettelflehen abgespeist und große wertvolle Schichten des deutschen Volkes unter Verletzung wohl erworbener Rechte dem Elend preisgegeben würden.

Auch der „Vorwärts“ setzt sich für die Annahme des Antrags der demokratischen Partei im Reichstage ein, der durch die Möglichkeit habe, „eine solche in der Geschichte noch nicht dagewesene Ausplünderung des Volksoermögens zu Gunsten weniger Familien zu verhindern“.

Neues vom Tage.

Die innere Krise

Wien, 1. Dez. Im Reichstag haben mit dem Wiederbeginn der Plenarverhandlungen unverbindliche Besprechungen zwischen allen Parteien über die Regierungsbildung begonnen. Die eigentlichen Verhandlungen werden erst einsehen, wenn der Reichskanzler von London zurückkehrt und die Demission des Kabinetts ausgesprochen ist.

Der Gesetzentwurf über die Senkung der Lohnsteuer

Berlin, 1. Dez. Der dem Reichstag zur Vorlage kommende Entwurf über die Senkung der Lohnsteuer hat folgenden Wortlaut: „Dem Arbeitslohn bleiben für den Arbeitnehmer 1200 Reichsmark jährlich (bisher 900) vom Steuerabzug frei, und zwar: a) 720 (bisher 600) Reichsmark jährlich als steuerfreier Lohnbeitrag, b) 240 (bisher 180) Reichsmark jährlich als Abgeltung der Werbungskosten, c) 240 (bisher 180) Reichsmark jährlich als Abgeltung der Sonderleistungen (Paragraph 17).“ — Die Aenderung soll ab 1. Januar Geltung haben. Gleichzeitig werden auch die entsprechenden Bestimmungen über die allgemeine Einkommensteuer den Bestimmungen über die Lohnsteuer angepaßt.

Schlagwetterexplosion auf Zeche Lothringen

Essen, 1. Dez. Auf der Zeche Lothringen in Gerthe bei Bochum hat sich eine Schlagwetterexplosion ereignet, der 4 Tote und 13 Verletzte zum Opfer fielen. Von den letzteren sind fünf schwer und acht leicht verletzt. Es handelt sich um eine reine Schlagwetterexplosion, wobei Kohlenstaub nicht mitgewirkt hat.

Der heftige Schneefall über Berlin.

Berlin, 1. Dez. Der heftige Schneefall, der gestern nacht über Berlin niederhing, hat den Rettungstellen der verschiedenen Stadtbezirke reichliche Arbeit gebracht. In etwa 31 Unglücksfällen, bei denen es sich meist um Arm- und Beinbrüche handelte, mußten die Rettungstellen die erste Hilfe leisten.

Die Aufbewahrung der Vertragsurkunden.

London, 1. Dez. Die Originalurkunde der Verträge von Locarno oder, seine offizielle Bezeichnung lautet „Vertrag der gegenseitigen Garantien“, wird nach der Unterzeichnung durch König Georg beim Sekretariat des Völkerbundes niedergelegt werden.

Von einer Lawine getötet.

Innsbruck, 2. Dez. Bei Lehn im Außerfern wurde, wie der „Tiroler Anzeiger“ mitteilt, eine Arbeitergruppe von ungefähr 40 Männern, die noch Holz einbringen wollte, zweimal von Lawinen überrascht, wobei zwei Personen getötet wurden.

Deutscher Reichstag

Berlin, 1. Dez.

Auf der Tagesordnung am Dienstag stand die erste Beratung der deutsch-russischen Verträge vom 12. Oktober 1925.

Ministerialdirektor Dr. Wallroth betont in seinen begründeten Ausführungen, daß das nach schwierigen Verhandlungen zustande gekommene Vertragswerk eine Verwirklichung der in Kapalkovertrag aufgestellten Grundätze bringe und statt der auf vielen Gebieten noch unklaren Verhältnisse zwischen beiden Ländern einen klaren Rechtsboden schaffen sollte.

Abg. Wiesel (Sos.) begrüßt das Vertragswerk, wagt aber vorübergehenden Hoffnungen in der Richtung, daß die deutsche Wirtschaft nun große Vorteile aus der Verbindung mit Rußland gewinnen könnte. Die Sozialdemokratie wünschne eng Beziehungen zu Rußland; aber sie lehne die kommunistischen Pläne eines militärischen Bündnisses ab.

Abg. Dr. Reichert (Dn.) weist auf die Ausführungen des Abgeordneten Grafen Westarp hin, daß nicht in den Kreis der Westmächte einschließen zu lassen, dessen Politik gegen Rußland gerichtet ist. Der Vertrag gewähre den Russen große Vorteile und es wäre zu wünschen, daß auch die deutschen Staatsangehörigen in Rußland gleich günstig behandelt werden. Die politische Bedeutung des Vertragswerks stehe für meine Partei in vorderster Linie.

Abg. von Raumer (Dt. Vol.) betont die politische Bedeutung des Abkommens; es stellt keinen Handelsvertrag, sondern einen Wirtschaftsvertrag dar.

Abg. Söder (Komm.) erklärt, Deutschland stelle nur den Landbesuch im Dienste Englands gegen Rußland. Mit dem Locarnovertrag hat sich die deutsche Regierung dem Bunde der Westmächte gegen Rußland angeschlossen. Daran könne auch das vorliegende Vertragswerk nichts ändern.

Abg. Dr. Hans (Dem.) Krollin habe in der Zeitschrift „Das neue Rußland“ ausgeführt, daß an eine Aufhebung des russischen Außenhandelsmonopols nicht zu denken sei. Die deutsche Wirtschaft sollte sich mit diesem Handelsmonopol abfinden. Das vorliegende Vertragswerk sei zu begrüßen, aber man müsse vor der Illusion warnen, daß die deutschen Kaufleute sich in Rußland ebenso frei betätigen könnten wie in den anderen Staaten.

Abg. Graf Reventlow (Völk.) führt aus, die Parteien, die dem Locarnovertrag zugestimmt haben, seien gar nicht in der Lage, ihr hier bekundetes Wohlwollen für Rußland in die Tat umzusetzen. Locarno bedeute eine gegen Rußland gerichtete Politik.

Abg. Dr. Wirth (bei keiner Fraktion): Bei der Locarno-Debatte habe sich eine auffallende Einseitigkeit der rechtsgerichteten Abgeordneten zur Ostpolitik gezeigt. Den Ausführungen des Grafen Westarp zu diesem Punkte hätte man zustimmen können. Ganz überrassend mußte es wirken, daß auch ein völkischer Abgeordneter sich geradezu leidenschaftlich für die Ostpolitik einsetzte.

Damit schließt die Aussprache. Die Verträge werden dem auswärtigen und dem handelspolitischen Ausschuss überwiesen. Es folgt die zweite Beratung des deutsch-italienischen Handelsvertrags.





## Bereinf. Lichtbildkunst Altensteig

Die württemberg. Bilderbühne Stuttgart wird am Samstag, den 5. Dezember, vormittags 8 1/2 Uhr und 10 1/2 Uhr, sowie abends 8—10 Uhr und Sonntag, den 6. Dezember, abends 5—7 Uhr im Gemeindehaus in Altensteig

den Naturfilm

## Der Berg des Schicksals

vorführen. — Eintritt: 1. Platz Mk. 1.—, 2. Platz 60 Pf., Schüler 20 Pf.

Die Herren Schulvorstände wollen die Schülerzahl und ihre Wünsche bezüglich der Zeit der Vorführung umgehend mitteilen.

## Sport-Verein Altensteig.



Der Verein erlaubt sich hiemit zu seinem am Sonntag, dem 6. Dezember 1925, im Saalbau des Gasthofs z. Grünen Baum stattfindenden

## Unterhaltungs-Abend

verbunden mit theatralischen, musikalischen und humoristischen Vorführungen, die Mitglieder des Vereins und deren Angehörige, sowie alle Freunde und Gönner freundlich einzuladen.

Saalöffnung 7 Uhr. / Beginn 7 1/8 Uhr.

Eintritt für Nichtmitglieder Mk. —.50

Der Ausschuss.

## Einem halben Sägeanteil

auf der Michelberger Sägmühle verkauft  
Martin Schaible, Michalben.

## Puppenwagen

ist eingetroffen und empfiehlt solche billigt

W. Henßler, Sattler u. Tapezier.

## Altensteig. Bedeut. Kohlenersparnis erzielt man durch Wärmesponder

Zu beziehen durch

## Franz Müller

Flascherei u. Installation  
(bei der Krone)

Gestrickte Knabenanzüge  
Strickwesten  
Jagdwesten  
Unterhosen  
Einsahhemden  
Kragen und Kravatten  
Hosenträger  
Gürtel, Socken

empfehlen billigst

## Fritz Wizemann,

Herrenkleider-Geschäft  
Altensteig.

Altensteig.

## Kohlenfüller

empfehlen billigst

## Franz Müller

Flascherei und Inst.  
bei der Krone.

## Gestrickte Knaben-Anzüge

prima Qualität  
besonders preiswert von  
Mk. 11.50 an

## Hans Schmidt,

Altensteig.

Gestorbene.

Schönbrunn: Schultheiß a. D. Ziegler.  
Untereichenbach: Ludwig Bader.  
Wedelzingen: Rektor Jg. G. Kläger, früher Oberlehrer in Nagold.



putzt und reinigt alles!

Höchste Reinigungswirkung und vielseitige Verwendbarkeit zeichnen es aus.

ATA  
Henkel's Putz- und Scheuermittel

9 Pfd. Ia. Eiderfettkäse  
ca. 20% Mk. 6.75 franko.  
Dampfkäsefabrik, Reudsburg.

Altensteig.

Empfehle sämtliche  
**Haushaltungsartikel**  
in sehr guter Ausführung  
wie:

Waschzuber  
Eimer  
Reigerwagen  
Fleischhackmaschinen  
Kochhasen  
Milchflaschen  
Messingpfannen  
Elektr. Kocher  
„ Bügeleisen  
Bettflaschen

usw. usw.

zu billigsten Preisen

## Heinrich Müller

Flascherei  
und Installations-Geschäft  
beim Dreikönig.

## Dr. med. F. Rosenfeld, Stuttgart

Augustenstr. 4, Tel. 2638, Spr. 9—11 und 3—5  
Facharzt für innere Krankheiten  
(Herz, Lunge, Magen, Darm, (Röntgenuntersuchung)  
zurückgekehrt.

## Calwer Wolldecken

Halbwoll. Decken mit Borden v. Mk. 9.80 an  
„ Jacquard-Decken „ „ 14.50 an  
reinwoll. „ „ „ „ 23.— an  
Kamelhaar-Decken „ „ 16.50 an

Decken mit kleinen Fehlern 20% billiger  
bei

## Reinhold Sayer Altensteig

Zur jetzigen Verbrauchszeit empfehle ich altes, feines

## Zwetschgenwasser

sowie feinsten

Rümmel- und Bachholderbranntwein  
Kueff, Spielberg.



Brillen, Zwicker,  
Zelbunktalgläser,  
Krankenkassen-Brillen,  
Lupen, Barometer

kaufen sie am besten beim Fachmann

HERM. GERL, Optiker,  
Weiberstraße 20. Pforzheim Tel. 3815.

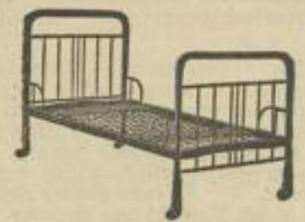
## Neue Hobelbänke

mit eisernen Spindeln liefert in sauberer Ausführung und  
sichert Bestellungen entgegen

Jakob Seeger, Wagner, Neuweiler  
O.-A. Calw.

Altensteig.

## Eiserne Bettstellen



für Erwachsene und Kinder

in den verschiedensten Ausführung, u. Farbtonen empfiehlt

Lorenz Luz jr. Tel. 46



ECKE METZGER-  
& BLUMENSTRASSE

## Damen- und Mädchen-Bekleidung

Mäntel, Kostüme, Tailleurkleider, Röcke, Blusen

## C. Berner-Pforzheim

Verkaufsräume parterre und eine Treppe hoch.